

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

519 (6.11.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 6. November.

Morgenblatt.

N^o 519.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluss Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1896.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 21. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Ernst Seeger in Berlin das Ritterkreuz 2. Klasse höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 25. Oktober 1896 gnädigst geruht, für die Jahre 1897, 1898 und 1899 für die Kamern für Handelsfachen beim Landgerichte Mannheim

- zu Handelsrichtern der ersten Kammer: den Kommerzienrath Viktor Lenel, den Eisengroßhändler Samuel Rötter, den Kaufmann Hermann Dyckerhoff, den Fabrikant Josef Fallenberg, alle in Mannheim;
- zu Handelsrichtern der zweiten Kammer: den Kaufmann Sigmund Mohr, den Getreidegroßhändler Louis Hirsch, den Bankier Hermann Soherr, den Kommerzienrath Ludwig August Baum, alle in Mannheim;
- zu Handelsrichter-Stellvertretern für die erste und zweite Kammer: den Kaufmann Fris Landfried in Heidelberg, den Kaufmann S. Mayer-Dinkel senior in Mannheim, den Kaufmann August Imhoff in Mannheim, den Bankier Gustav Ladenburg in Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 25. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsschreiber Friedrich Schütz beim Amtsgericht Bruchsal, den Registrator Ferdinand Rapp beim Amtsgericht Etenheim, diesen unter Ernennung zum Gerichtsschreiber, sowie die Gerichtsschreiber Martin Fabian beim Amtsgericht Heidelberg und Friedrich Herpferger beim Amtsgericht Weinheim landesherrlich anzustellen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Preussische Finanzpolitik.

Berlin, 4. Nov.

Die in auswärtigen Blättern aufgetauchte Behauptung, als ob innerhalb der Staatsregierung über die Finanzvorlage Meinungsverschiedenheiten herrschten, entbehrt jeglicher Begründung. Die „Karlsr. Ztg.“ hat eine derartige Behauptung nicht aufgestellt. D. Red.) Ueber diese Vorlage, deren einen Theil bekanntlich die Errichtung eines sogenannten Ausgleichsfonds bilden wird, herrscht bis auf den Wortlaut vielmehr vollständige Uebereinstimmung. Und zwar ist diese nicht erst neuerdings erzielt, sondern sie rührt bereits aus der Zeit her, als noch der später aufgegebenen Gedanke, den

preussischen Landtag schon in der vorigen Session mit dieser Vorlage zu befragen, zur Erwägung stand. Aber nicht bloß die Behauptung, als ob über die Bildung eines Ausgleichsfonds Meinungsverschiedenheiten obwalten, entbehrt der Begründung. Auch die in der Presse hervorgetretene Anekdote, daß zwischen den Ministern der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen ernstere Meinungsverschiedenheiten betreffs der Staatsaufstellung 1897/98, als bei früheren Staatsverhandlungen beständen, trifft nicht zu. Es liegt in der Natur der Sache und wiederholt sich ziemlich in jedem Jahre, daß auch nach Abschluß der Staatsverhandlungen die zu veranschlagenden Einnahmen mit den Ausgaben nicht im Gleichgewicht stehen. In solchen Fällen wird regelmäßig und naturgemäß auf den Etat der Eisenbahnverwaltung zurückgegriffen, weil dessen Elastizität in erster Linie Abhilfe der Finanznoth erhoffen läßt. Die demzufolge nicht bloß im laufenden Jahre, sondern zumeist nach Abschluß der kommissarischen Staatsverhandlungen zwischen der Finanzverwaltung und den übrigen Ressorts stattfindenden Auseinandersetzungen zwischen jenen und der Eisenbahnverwaltung sind wegen der Komplizirtheit der einschlägigen Verhältnisse zumeist recht schwieriger Natur. Dies gilt auch von der Staatsaufstellung für 1897/98. Weitere und schwerere Meinungsverschiedenheiten sind aber nicht hervorgetreten, und diejenigen, welche in diesem Jahre, wie in anderen Jahren hervortraten, sind inzwischen beglichen. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Finanzminister angesichts der starken Vermehrung der dauernden Ausgaben, welche für 1897/98 in Aussicht zu nehmen ist, sehr vorsichtig in Bezug auf Alles sein muß, wenn eine Minderung der Staatseinnahmen zu befürchten ist. Ueber 20 Millionen für die Erhöhung der Beamtenbesoldungen in Preußen, der Anteil Preußens an der gleichen Maßregel im Reiche, die 7 Millionen Mark für das Lehrerbefoldungsgesetz, der Mehrbedarf für die Staatsschuldenverwaltung von 4 bis 5 Millionen Mark u. s. w. schwellen den Ausgabebetrag in sonst ungewöhnlicher Weise an. Dazu kommt der Einnahmefall infolge der Einführung des sogenannten Kohlensteuergesetzes für Kohlen, andere Brennstoffe und Erze, welcher die Höhe der nach den Sägen zu berechnenden Summe von 15 Millionen Mark zwar schon im ersten Jahre infolge der Vermehrung des Verkehrs nicht erreichen wird, immerhin aber beträchtlich in's Gewicht fällt.

Deutsches Reich.

Der Reichstag.

wird in den nächsten Tagen wieder zusammentreten und voraussichtlich eine Fülle von gesetzgeberischem Material aufgestellt erhalten. Zunächst allerdings wird er den Rest des vorigen Tagungsabschnittes, die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung, zu behandeln Gelegenheit haben; denn im Anfange des diesmaligen Tagungsabschnittes wird von größeren Vorlagen wohl nur der Etat für 1897/98 erscheinen. An und für sich dürfte dieser kaum viel Gelegenheit zu wesentlichen Erörterungen geben. Lediglich

der Etat der Marineverwaltung wird Neuforderungen enthalten. Bis Weihnachten würde der Reichstag mit den beiden genannten Vorlagen genug zu thun haben. Inzwischen werden ihm wohl einige der anderen in Aussicht genommenen Entwürfe zugeföhrt sein. Dazu gehört in erster Reihe die Militärstrafprozessordnung. Sie liegt gegenwärtig dem Bundesrathe zur Berathung vor. Man nimmt an, daß ihr Inhalt veröffentlicht werden wird, sobald sich unter den Einzelregierungen vollständige Uebereinstimmung über alle darin einzuschlagenden Wege zeigt. Wie weit die Meldung begründet ist, ist schwer zu erkennen. Neben der Militärstrafprozessordnung sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie das neue Handelsgesetzbuch im Reichstage zu erwarten. Beide können im Bundesrathe große Schwierigkeiten im allgemeinen nicht verursachen, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß bei der Novelle die Frage der anderen Vertheilung der Rentenlast je nach dem finanziellen Stand der Versicherungsanstalten der Einzelstaaten sich wohl eine verschiedene Anschauung ausgebildet haben könnte. Aber die Schwierigkeit für diese Vorlage liegt weniger im Bundesrathe als im Reichstage. Das neue Handelsgesetzbuch ist im Reichsjustizamte noch nicht ganz fertiggestellt, konnte es auch nicht, weil die Einsendung der Gutachten der Sachverständigen erst vor kurzer Zeit ihren Abschluß erhalten hat. Wenn jedoch einmal unter Mitwirkung der Einzelregierungen von der Reichsverwaltung das neue Handelsgesetzbuch aufgestellt ist, so wird es sich im Bundesrathe recht schnell erledigen lassen. Dasselbe läßt sich von der beim letzteren bereits befindlichen Handwerkerorganisationsvorlage nicht behaupten. Hier liegt eine ganze Anzahl von Schwierigkeiten vor.

Die europäische Goldausfuhr.

Die während der letzten Monate stattgehabte Goldausfuhr aus Europa nach Amerika sucht die bimetalistische Agitation für ihre Zwecke nach Kräften auszunützen. Nach ihrer Darstellung hat der Rückfluß des Goldes nach Amerika einen höchst bedrohlichen Umfang angenommen, ein verzweifelter Kampf gegen denselben durch Diskontenherabsetzungen seitens der europäischen Centralbanken sei die Folge gewesen und werde voraussichtlich in gesteigertem Maße fortbauern. Das sind Uebertreibungen. Der eingetretene Goldabfluß nach den vereinigten Staaten ist in der Hauptsache durch zwei Umstände veranlaßt, welche außerordentlicher Art sind und ausnahmsweise zusammentreffen: Die politische Lage in der Union und die ungewöhnlich frühzeitigen, harten Verladungen von Getreide und Baumwolle nach Europa. Die für die Wahl Bryan's in Scene gekette Wahlbewegung hat zeitweilig eine immer mehr um sich greifende Besorgnis vor einer Geldverschlechterung hervorgerufen; nicht nur in der Bank- und Finanzwelt, sondern auch in weiteren Kreisen des Handels und der Industrie, ja des größeren Publikums hat man sich noch für alle Eventualitäten mit Gold versehen wollen, so daß schließlich Gold in New-York mit 1/2 Prozent Prämie bezahlt wurde. Zu diesem den internationalen Geldmarkt beeinflussenden Faktor trat ein Aufschwung der Verschiffungen von Getreide, wie er so frühzeitig kaum je zuvor stattgefunden hat. Die Nachrichten über die mangelhaften Ernten in Indien und Australien, sowie über die geringen Vorräthe in England veranlaßten eine Haussebewegung, in der Europa sich durch starke Ankäufe zu sichern suchte, die so umfangreiche Verschiffungen nach Europa zur Folge hatten, daß auch die Getreidefrachten schnell

Feuilleton.

Wachend verboten.

Leibeigen.

19. Roman von Reinhold Drimann. (Fortsetzung.)

„Wo sind sie hin? — Könnte ich mit Seine fragen. — Seitdem ich meine Frau, Ux-Thees eingestellt habe, ist keiner von ihnen mehr über unsere Schwelle gekommen. Ich glaube, es war nur die Neugier, die sie hierher geführt hat. Und — unter uns gesagt — ich bin ihnen wegen ihres Fortbleibens gar nicht böse; denn, um mich ihrer eigenen Worte zu bedienen, Herr Doktor — auch ich konnte zu keinem von all' diesen Leuten ein richtiges Verhältnis gewinnen.“

„Erinnern Sie sich uneres damaligen Gesprächs so gut?“

„Gewiß! — Und ich habe inzwischen manche Erfahrung machen müssen, die mich fast dazu verleitet hätte, Ihnen in Ihrem Urtheil über diese Berliner Gesellschaft rückhaltlos beizustimmen. Es will mir mitunter wirklich vorkommen, als ob die Menschen desto bösser, standalsüchtiger und egoistischer würden, in je größerer Masse sie auftreten. Aber ich weiß, daß man durch nichts so leicht zur Ungerechtigkeit verführt wird, als durch die kleinen Bitterkeiten und Abellstiche des täglichen Lebens. Um die Welt mit den Augen eines Philosophen anzusehen, muß man entweder keine Ansprüche an das Dasein erheben, oder jeden von ihnen mühelos befriedigen können. Es ist recht schlimm, wenn man für das eine zu jung und für das andere zu arm ist. Nichts ist so qualvoll und so entsetzlich als ein unaufhörlicher Kampf, bei dem man niemals auf einen Sieg zu rechnen hat, sondern sich im günstigsten Falle nur eben auf seinem Platze behauptet — mit der Gewißheit im Herzen, daß man der brutalen Uebermacht doch schließlich erliegen muß. — Aber dafür haben Sie Glücklicher am Ende gar kein Verständnis, und ich will Sie nicht gleichen bewahren.“ — Sind Sie ein Kinderfeind?“

„Welch eine Frage! — Ich ferne im Gegentheil nichts Lieblicheres als diese unschuldigen, kleinen Geschöpfe.“

„Nun ja, das ist so die übliche Phrase, wenn eine Mutter ungeschickt genug ist, derartige thörichte Fragen zu thun. — Aber vielleicht sind Sie wirklich nicht so bläsiert als all' diese anderen Berliner Junggefallen, die beim Anblick eines kleinen Kindes Gesichtser schneiden, als ob man ihnen einen Frosch auf die Hand gesetzt hätte. Vor seinen guten Freunden möchte am Ende doch Jeder gern ein Bißchen prunken, und eine Mutter hat nun einmal nichts Besseres, als sie zeigen könnte, als ihr Kind. Wollen Sie mir gestatten, daß ich Ihnen mein Baby präsentire?“

Er beugte natürlich, und sie forderte ihn auf, mit in das Kinderzimmer zu kommen, das am Ende des Korridors nach dem Hofe hinaus gelegen war. Wenn die vorderen Räume der Wohnung immer noch einen gewissen Ansehen von Eleganz und Luxus hatten, so zeigte sich in der Ausstattung dieser hinteren Gemächer, die der Fuß eines Fremden wohl nur selten betrat, eine fast bedrückende Dürftigkeit, und auch die Ordnung ließ manches zu wünschen übrig.

„Sehen Sie sich nicht um!“ lachte Frau Gisela. „Wenn man nur ein einziges Mädchen halten kann, wie ich, muß man von seinen Besuchern schon erwarten, daß sie freundlich genug sind, ein Auge zuzudrücken. Und Sie sollen ja auch nur meinen Anblick bewundern. — Schau' auf, Franzl, und zeig' dem Herrn ein liebes Gesichtchen, man kann ja nicht früh genug damit anfangen, sich bei den Herren der Schöpfung in Gunst zu setzen.“

Das Kind, welches sie aus seinem kleinen Wagen gehoben hatte, war für sein zartes Alter allerdings auffallend hübsch und von dem Wohlgefallen des Vaters hatte sich nichts auf seine Lippe übertragen. Aber es schien sehr feingliedrig und schwächlich; seine Haut war von durchsichtiger Blässe und ein Ausdruck tiefen unklügeligen Schmerzes lag auf dem schmalen Gesichtchen.

Als Rudolf Elmers sich über die Kleine, die ihn mit großen Augen erkaunt und forschend ansah, herabbeugte, verzog sie ein wenig die Mundwinkel wie zu einem Lächeln, aber es war in diesem Gebarden nicht das von jenem sonnigen Frohsinn, der sonst einem Kindertadeln eigenkömlich ist, und der Doktor fühlte sich seltsam wehmüthig davon berührt.

„Sehen Sie nur, wie Sie ihr gefallen!“ scherzte Gisela. „Das ist auch ein Erfolg, auf den Sie stolz sein dürfen. Franzl ist sonst sehr scheu und misstrauisch gegen Fremde; selbst wenn mein Mann ihr zu nahe kommt, fängt sie gewöhnlich an zu weinen. Es muß etwas in Ihrem Gesicht sein, daß —“

Als ob sie nach diesem merkwürdigen etwas in seinem Antlitz forschen wollte, blickte sie zu ihm auf. Ihre Augen begegneten sich und Rudolf Elmers hatte eigentlich nie vorher bemerkt, wie viel Zärtlichkeit und eine wie schöne, leuchtende Wärme in diesen Augen sein konnte.

„Es ist das Wunder der Mutterliebe, welches diese Veränderung hervorbringt,“ dachte er, und er war so unbeeinträchtigt, daß es ihn in Verwunderung setzte, als Gisela den begonnenen Satz nicht vollendete und als jäh ein verrätherisches Roth in ihren Wangen aufblühte.

„Wahrscheinlich ist es nur meine Blondheit, die mich ihren prüfenden Augen harmloser erscheinen läßt“, sagte er, um ihr über die offenbare Verlegenheit hinwegzuhelfen, und dann fügte er im Tone vollster Aufrichtigkeit hinzu:

„Uebrigens begreife ich wohl, Frau Gerny, daß Sie stolz darauf sind, Ihren Besuchern dies reizende Kindchen zu zeigen.“

„Sie lachen mich also nicht aus wegen meiner närrischen mütterlichen Eitelkeit? — Das ist hübsch von Ihnen und ich werde es Ihnen gut schreiben. Es gibt so wenig Männer, die wirklich zu begreifen vermögen, was der Besitz eines Kindes für eine Frau bedeutet. Es macht ja nicht bloß ihre Freude und ihr Glück aus, sondern es ist auch ihre Hoffnung im Leid, ihr Schild gegen die Verzweiflung, und ihr Schutz gegen allerlei böse Gedanken! Nicht wahr, mein Schatz — mein Kleinod — mein Taufenschild?“

Und sie bedeckte das Gesichtchen des Kindes mit leidenschaftlichen Küßen. In den Liebtozungen, die sie an das kleine Wesen verschwendete, war eine Gluth, die Rudolf Elmers ein Gefühl der Verlegenheit verursachte, wie wenn er zum Zeugen unerlaubter Bärlichkeit gemacht worden wäre. Zulezt fing das Kind unter ihren allzu stürmischen Liebesbeweisen zu weinen an, und nun legte Gisela es hastig in den Wagen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

(2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 208.—, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 88 3/4. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 208.—, Privatdiskonto —, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 88 3/4, Italiener —. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 207.80, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 88 3/4, Gelsenkirchener 169.—, Harpener 166.75, Türkenloose 30.30, Portugiesen 26.30, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 95.90, Italiener 87.—, Meridional —. Tendenz: ruhig.
Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 290.70, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 153.40, Lombarden 43.20, Russ. Noten 217.20, Varrahütte 160.—, Harpener 166.—, Dortmunder 39.10, Italiener —. Tendenz: schwach.
Berlin. (Schlusskurse.) Kreditaktien 290.90, Diskonto-Kommandit 208.—, Dresdener Bank 157.50, Nationalbank für Deutschland 140.70, Bochumer Gußstahl 161.40, Gelsenkirchener Bergwerk 169.60, Laurahütte 159.40, Harpener 166.60, Dortmunder 39.60, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 244.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 342.—, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacific 55.40, Privatdiskonto 4 1/2.
 Tendenz: Verkaufsaufträge zur ersten Notiz drückten bei Eröffnung. Später befestigt auf entschiedene Festigkeit in Kohlenwerten. Bahnen ungleichmäßig. Fonds still, doch fest. Schluß unregelmäßig.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 208.—, Deutsche Bank 193.40, Dortmunder 39.50, Bochumer 161.40.
Wien. (Vorbörsen.) Kreditaktien 367.62, Staatsbahn 360.70, Lombarden 101.10, Marknoten 58.75, 4 1/2% Ungarn 121.70, Papierrente 101.20, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 247.—, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: still.
Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 102.55, Spanier 56 1/2, Türken 19.25, 3%, Italiener 88.50, Banque Ottomane 525.—, Rio Tinto 660.—. Tendenz: —.
Paris. (Schlusskurse.) 3%, Rente 102.47, 3%, Portugiesen 25 1/2, Spanier 56 1/2, Türken 19.17, Banque Ottomane 522.—, Rio Tinto 655.—, Banque de Paris 772.—, Italiener 88.30, Debeers 728.—, Robinson 208.—. Tendenz: träge.
London. (Südafrika. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 9.—, Randfontein 2 1/2, Eastrand 5 1/2.
 Verantwortlicher Redakteur Julius Raß in Karlsruhe.

Bei der Deutschen Militärdenkmal-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat Oktober 1896 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdenkmal-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erledigen 1580 Anträge über M. 2,756,900.— Versicherungs-Kapital; seit 1. Januar 1896 neue Anträge über M. 25,453,770.—. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Oktober 1896 gingen ein 295,514 Anträge über M. 354,787,000 Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr zc. im Laufe des Jahres 1896 betragen M. 2,076,000, die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 7,452,000. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Oktober von M. 75,127,000 auf M. 75,648,000.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 4. November 1896.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

Reborte.	Weißwein							Rothwein						
	Ertragsmenge (labfähige Morgen)	Durchschnittsertrag von lab. Morgen	Gesamtertrag	Wassergehalt (nach Dreyer)	Wasser für das Hektoliter	Reifezeit	Reifezeit	Ertragsmenge (labfähige Morgen)	Durchschnittsertrag von lab. Morgen	Gesamtertrag	Wassergehalt (nach Dreyer)	Wasser für das Hektoliter	Reifezeit	Reifezeit
Baden	170	18	3060	55-60	15	16	gut	wenig	100	12	1200	65-70	25	26
Neersburg	90	15	1350	50-55	20-22	—	mittelm.	1300 hl	17	4050	68-75	30-35	—	flau viel
Sohenthenen ²	40	6	240	?	12	—	Herbst	abgesetzt	10	4	40	?	28	Herbst abgesetzt
Erbringen	400	18	7200	70-75	27-30	—	flau	wiel	—	—	—	—	—	—
Niederrimsingen	126	16	2016	55-65	18-19	18	flau	wiel	4	16	64	65-70	nach Wein	flau ganzer Herbst
Oberhessheim Haslach	159	20	3180	55-60	16-17	—	sehr gut	1300 hl	7	10	70	65-70	30-35	fl. gut 80 hl
Lautenbach (Senselbach)	50	11	550	65-80	30-35	—	flau	wiel	35	10	350	70-85	35-40	flau viel
Bernersbach	166	12	1992	75-85	?	32-40	—	—	—	—	—	—	—	—
Reffelried	40	12	480	70-90	33	36	—	—	—	—	—	—	—	—
Orienberg	180	24	4320	70-75	27-29	27-29	stetig gut	1/2 h. Herbst	42	18	756	75-85	34-35	st. gut 1/2 des Herbstes
Langenbrücken	200	18	3600	70-75	28-30	—	—	1/2 h. Herbst	10	15	150	80-94	33-36	—
Deftringen ³	116	14	1624	45-52	18-20	22	flau	wiel	—	—	—	—	—	Herbst abgesetzt
Heinsheim	120	10	1200	48-60	15	—	Herbst	abgesetzt	3	8	24	50-62	30	—
	24,5	13,5	330	70	30	—	—	—	0,5	12	6	75	25	—
Dittelhaußen	165	4	660	60-70	18-21	20	gut	wenig	—	—	—	—	—	—
Wittigheim	34	6	204	68	20	?	?	?	18	5	90	—	15	?
Hochhausen	80	5	400	65-72	20-21	ca. 22	st. gut	250 hl	10	3	30	—	—	wenig
Königsheim	350	7	2450	65-70	22-25	—	gut	2100 hl	—	—	—	—	—	—
Königshofen	290	4	1160	65-70	20-25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach	52	11	572	70-80	28-30	30	—	280 hl	8	9	72	60-70	nach Wein	ganzer Herbst

Seeregend:
 1. Darunter ca. 60 hl Ruländer zu 35 M. per Hektoliter. — 2. Darunter 60 hl Ruländer zu 45-50 M. per Hektoliter. — 3. Außerdem von 24 Morgen 120 hl gemischter Wein, der zum Preis von 20 M. per Hektoliter abgesetzt wurde. — 4. Je zur Hälfte Weißherbst und gemischter Wein. — 5. Davon ein Drittel Weißherbst und zwei Drittel gemischter Wein. — 6. Gemischter Wein. — 7. Preis für Weißherbst (Edelwein). — 8. Außerdem von 51 Morgen 510 hl Schillerwein, der für 25 M. per Hektoliter verkauft wurde. — 9. Schillerwein.

Todesanzeige.

Oberweier. Tiefbetrubt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Schwager und Theilhaber

Herr Julius Otto

heute Nacht 1/2 12 Uhr nach langer, schmerzlicher Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Inhaber der Firmen

J. Himmelsbach & B. Himmelsbach.
Benjamin Himmelsbach.
Georg Himmelsbach.
Hermann Himmelsbach.

Oberweier, den 4. November 1896.
 Post Friesenheim, Baden.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. November, Vormittags 1/2 10 Uhr, statt. B. 113.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Wir führen nun gebunden:

Mädchen-Turnen.

Die Turnübungen der Mädchen.

Von

Alfred Maul,

Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

IV Teile

geb. I. II. III. IV.
 M. 2.80. 4.—. 2.60. 2.—.

Turnübungen für Volksschulen ohne Turnsaal.
 Cart. M. —.60.

Daffner, Zwei Tänze (Französische und Quadrille à la cour); brosch. M. —.60.

Drehler, Gelenkhilfe. Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen; cart. M. 1.—.

„Maul's Turnbücher“ zählen zu den begehrtesten der Turnliteratur und sind von sachmännischer Seite als die empfehlenswertheften vielfach bezeichnet. Alle Teile führen wir jetzt auch in dauerhaften Original-Reliambänden.

Im Kunstgewerbe-Museum, Westendstraße Nr. 81, parterre, sind für einige Tage zwei reich geschnitzte gotische Hermen (Postamente), Theile einer für London bestimmten Einrichtung, zur geeigneten Beschäftigung vom Unterzeichneten ausgestellt.

J. L. Distelhorst,

B. 111.
 Grossherzogl. Hof-Lieferant,
 Waldstraße 32.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft

145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe,

— gegründet 1836 —

empfiehlt in großer Auswahl und von den billigsten Preislagen an

sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in farbigen Kleiderstoffen, Kleidertüchern, schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen u. farbigen Seidenstoffen u. Sammeten, Stoffen für Ball- und Gesellschaftskleidern, Jacken, Capes, schwarzen und farbigen Kragen, Plüsch- u. Pelzkragen, Regenmänteln, Abendmänteln, Ball-Umbhängen, wollenen u. seidnen Costümes von den einfachsten Ausführungen bis zu den elegantesten Pariser Modellen, Trauer-Costümes, wollenen, seidnen u. Sammet-Blousen, Morgenkleidern, Unterröcken, Kindermänteln, Kleidern für Kinder und junge Mädchen, Knaben-Anzügen und Knaben-Mänteln in allen Größen.

Anfertigung nach Maß von Promenade- und Gesellschafts-Costümes, sowie von englischen (Tailor made) Costümes.

Roben knappen Maasses, sowie Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen u. s. w. sind jeweils Freitags zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt. B. 108.

Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

STRASSBURGER PFERDE-LOOSE

1000 Gewinne i. W. von 25000 Mk.

Ziehung sicher 20. November 1896.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 25 S. extra, empfiehlt

J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
 In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Hauptagentur, Eugen Dahlemann, Gg. Hoehr, Jul. Link, Seb. Münch, J. Oehler, L. Wegmann.**

B. 107.1. Schönres ländliches Wohnhaus mit Zubehör zu verkaufen im Unter-Elsass. Schöner Wald und Bach in unmittelbarer Nähe. Eisenbahnstation. Gesunde Gegend. Näheres unter P. 490 an Rudolf Mosse, Strassburg i. E.

Bürgerliche Rechtsfreite. Ladung. B. 105.1. Nr. 11.696. Freiburg. Der Kaufmann Josef Gut zu Freiburg i. B., vertreten durch die Rechtsanwältin Dr. Dan. Mayer u. Sinauer hier, klagt gegen den Maurermeister Stefan König zu Freiburg i. B., zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kaufvertrag vom 24. Dezember 1889 über das Haus Nr. 23 der Hochbergstraße dahier, mit dem Antrage auf Streichung der im Grundbuch der Stadt Freiburg Band 81 S. 296 Nr. 168 vom 24. Dezember 1889 eingetragenen Vorzugsrechts des Kaufmanns Peter Reith von 3084 Mark 21 Pf., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg i. B. auf den 15. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gebärdeten Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 2. November 1896. Schärer, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Vermögensabänderung. B. 103. Nr. 16.347. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Peter Winkler, Christine, geborne Reiner in Neckarau, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 27. Oktober 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 30. Oktober 1896. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts. Müller.